

# **Institut für Mittelstandsforschung Bonn**

**Arbeitsbericht 2011**



Arbeitsbericht

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn  
Telefon + 49/(0)228/72997-0  
Telefax + 49/(0)228/72997-34  
[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

### **Für den Inhalt verantwortlich**

Dr. Rosemarie Kay

### **Technische Fertigstellung**

Uschi Koch

Bezug und Nachlieferung unentgeltlich;  
Abdruck und Auszug mit Quellenangabe;  
Belegexemplar erbeten.

© IfM Bonn, Mai 2012

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
1 Gremien und ihre Besetzung	1
1.1 Kuratorium	1
1.2 Präsident/Interimsvorstand/Stellvertretung	1
1.3 Forschungsrat	2
2 Forschungstätigkeit	3
2.1 Programmbereich 1: Mittelstandsstatistik/Laufende Wirtschaftsbeobachtung	3
2.2 Programmbereich 2: Mittelstand und Gesellschaft	8
2.3 Programmbereich 3: Unternehmenslebenszyklus	11
2.4 Programmbereich 4: Unternehmensführung	16
2.5 Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter	17
2.6 Drittmittelforschung	18
3 Weitere Tätigkeiten	24
3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Medienecho	24
3.2 Ausgewählte Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	27
3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien	32
3.4 Allgemeine Dienste	33
4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38



### Vorwort

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn wurde im Jahre 1957 von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Laut Satzung hat das IfM Bonn die Aufgabe, Lage, Entwicklung und Probleme des Mittelstandes zu erforschen, die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit seinen Arbeiten auch zur Erfüllung der Aufgaben der Ressorts seiner Stifter beizutragen. Besondere Bedeutung kommt der Praxisnähe und -relevanz der Forschung zu.

Finanziert wird das Institut für Mittelstandsforschung Bonn zu rund zwei Dritteln aus dem Haushalt des Bundes, vertreten durch den Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, und zu rund einem Drittel aus dem Haushalt des Landes Nordrhein-Westfalen, vertreten durch den Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Organe der Stiftung sind das Kuratorium - unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie -, und der Forschungsrat des Instituts.

Grundlage für die Arbeiten des IfM Bonn ist das jährliche Forschungsprogramm im Rahmen der im Jahre 2006 eingeführten mittelfristigen Programmplanung, das vom Kuratorium verabschiedet wird. Im Berichtszeitraum 2011 wurden 13 Projekte bearbeitet (inkl. ständige Aufgaben).

Das IfM Bonn veröffentlicht seine Untersuchungsergebnisse in vier eigenen Publikationsreihen: den Schriften zur Mittelstandsforschung NF, den IfM-Materialien, den Working-Papers und den Daten und Fakten. Die 2011 neu geschaffene Reihe "Daten und Fakten" dient der Publikation von Ergebnissen aus dem Bereich Statistik. Nahezu alle Forschungsergebnisse sind über das Internet ([www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)) abrufbar. Im Jahre 2011 verzeichnete das Institut mehr als 1,1 Mio. Seitenaufrufe. Die Zahl der Downloads beläuft sich auf mehr als 360.000. Nutzer sind Journalisten, Wissenschaftler, wissenschaftliche und politische Einrichtungen, Studierende und Organisationen der Wirtschaft aus dem In- und Ausland. Das Internet ist zu einer Informations- und Kommunikationsplattform mit großer Reichweite geworden und somit zentral für die Verbreitung der Forschungsergebnisse des IfM Bonn.

Einen wesentlichen Beitrag leistet dazu auch der seit 2004 herausgegebene elektronische Newsletter "IfM Bonn-Forschungsnews zum Mittelstand", der ausschließlich neueste Ergebnisse aus dem IfM Bonn enthält. Der Newsletter erscheint seit 2010 quartalsweise und ist kostenlos zu beziehen. Die Zahl der Abonnenten lag Ende 2011 bei rd. 6.100 und ist damit seit Jahren konstant.

Um die Arbeiten des IfM Bonn noch stärker in die Wissenschaftsgemeinschaft zu tragen, sind seit 2011 alle online-verfügbaren Publikationsreihen des IfM Bonn mit

ISSN-Nummern versehen. Dies erleichtert nicht nur die automatisierte Verwaltung dieser Publikationsreihen in den Bibliotheken, sondern auch deren Auffinden. Zudem wurden 2011 alle online-verfügbaren Publikationen auf dem Publikationsserver EconStor der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften eingestellt. Und schließlich verfügen alle Publikationen des IfM Bonn nunmehr über eine englischsprachige Kurzzusammenfassung sowie JEL-Codes, so dass die Forschungsergebnisse des IfM Bonn auch für interessierte Forscher und Journalisten aus dem Ausland zugänglich sind.

Welche Projekte im Einzelnen innerhalb der Forschungsschwerpunkte (Mittelstandsstatistik/Laufende Wirtschaftsbeobachtung, Mittelstand und Gesellschaft, Unternehmenslebenszyklus und Unternehmensführung) sowie im Zuge der Drittmittelforschung im Jahr 2011 bearbeitet wurden, fasst der folgende Arbeitsbericht zusammen. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts, die mit ihrem Einsatz maßgeblich zum erfolgreichen Abschluss dieser Projekte beigetragen, und allen Kooperationspartnern, die in unterschiedlichen Funktionen an der Entstehung der Ergebnisse mitgewirkt haben, und wünschen eine anregende Lektüre.

Bonn, im Mai 2012

Dr. Ljuba Haunschild, Dr. Rosemarie Kay

## **1 Gremien und ihre Besetzung**

### **1.1 Kuratorium**

#### Vorsitz

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

#### Stellv. Vorsitz

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

#### Weitere Mitglieder

Bundesministerium der Finanzen,

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen,

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Kuratorium tagte im Juni und im November 2011. Haupttagesordnungspunkt der Juni-Sitzung war der Wechsel in der Geschäftsführung des IfM Bonn. In der November-Sitzung standen der Bericht der Geschäftsführung über das zurückliegende Forschungsjahr, die Verabschiedung des mittelfristigen Programmbudgets, des nächstjährigen Forschungsprogramms sowie des Wirtschaftsplans des Instituts auf der Agenda.

### **1.2 Präsident/Interimsvorstand/Stellvertretung**

Professor Dr. Johann Eekhoff, Staatssekretär a.D., Präsident (bis 30. Juni 2011)

Dr. Ljuba Haunschild, Interimsvorstand (seit 1. Juli 2011)

Dr. Oliver Arentz, Stellvertretender Geschäftsführer (bis 30. Juni 2011)

Dr. Rosemarie Kay, Stellvertreterin des Interimsvorstands (seit 1. Juli 2011)

### **1.3 Forschungsrat**

#### Vorsitz

Dr. Norbert Irsch, KfW Bankengruppe, Frankfurt

#### Stellv. Vorsitz

Professor Volkmar Liebig, IFM - Institut für Fremdsprachen und Management, Hochschule Ulm, Ulm

#### Weitere Mitglieder

Kurt Buchwald, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen, Hagen,

Josef Düren, Leiter Mittelstand und Familienunternehmen, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. - BDI, Berlin,

Professor Dr. Bernd Kriegesmann, Präsident der FH Gelsenkirchen und Vorstandsvorsitzender des Instituts für angewandte Innovationsforschung e.V., Bochum,

Professor Dr. Peter Letmathe, Lehrstuhl für Controlling, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Aachen,

Professor Dr. Peter Witt, Lehrstuhl für Technologie und Innovationsmanagement, Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal.

Der Forschungsrat wird vom Kuratorium berufen und unterstützt das Institut bei der Entwicklung der kurz- und mittelfristigen Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus fördert der Forschungsrat das Zusammenwirken des Instituts mit der Wissenschaft, der mittelständischen Wirtschaft, deren Verbänden und der Verwaltung. Er tagte auf Einladung des Interimsvorstands im September 2011.



## 2 Forschungstätigkeit

### 2.1 Programmbereich 1: Mittelstandsstatistik/Laufende Wirtschaftsbeobachtung

#### Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten

Daueraufgabe

#### Bearbeitung

Brigitte Günterberg, André Pahnke

#### Ergebnisse

Das IfM Bonn bereitet als ständige Aufgabe gründungs- und mittelstandsspezifische Daten und Fakten auf Basis amtlicher, halbamtlicher und nichtamtlicher Statistiken auf und stellt sie der interessierten Öffentlichkeit auf der Homepage des IfM Bonn ([www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)) in der Rubrik "Statistik" zur Verfügung.

Im Jahr 2011 hat das IfM Bonn eine neue Publikationsreihe mit dem Titel "Daten und Fakten" aufgelegt. In dieser Reihe werden die Ergebnisse aus dem Bereich Mittelstandsstatistik der interessierten Öffentlichkeit in zitierfähiger Form zugänglich gemacht. Die Reihe "Daten und Fakten" wird zwei Schwerpunkte aufweisen: kommentierte Tabellenbände zu ausgewählten Themen und Mittelstandsberichte, die jährlich über die Lage und Entwicklung der mittelständischen Unternehmen in Deutschland informieren. Mit der "Kurzinformation zum Mittelstand in Deutschland" hat das IfM Bonn im Jahr 2011 eine weitere Publikation im Bereich Statistik herausgegeben. In dieser Kurzinformation wird Mittelstandsinteressierten auf wenigen Seiten ein Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zum Mittelstand gegeben. Diese Kurzinformation soll jährlich aktualisiert werden.

#### Veröffentlichungen

Günterberg, B. (2011): [Gründungen, Liquidationen, Insolvenzen 2010 in Deutschland](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Daten und Fakten Nr. 1, Bonn.

Günterberg, B. (2012): [Unternehmensgrößenstatistik - Unternehmen, Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2004 bis 2009 in Deutschland, Ergebnisse des Unternehmensregisters \(URS 95\)](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Daten und Fakten Nr. 2, Bonn.

### **Weiterführung und Aktualisierung des NUI Regionenrankings**

Daueraufgabe

#### **Bearbeitung**

Eva May-Strobl

#### **Untersuchungsziel**

Um nachvollziehen zu können, wie die allgemeinen Rahmenbedingungen, die speziellen umfeldbezogenen Bedingungen und die Gründungsfördermaßnahmen auf die tatsächliche Umsetzung von Gründungen in verschiedenen Regionen Deutschlands einwirken, berechnet das IfM Bonn seit 1998 jährlich das so genannte NUI (Neue Unternehmerische Initiative) Regionenranking. Der NUI-Indikator setzt die Zahl der Gewerbeanmeldungen (Existenz- und Betriebsgründungen sowie Zuzüge und Übernahmen von Gewerbebetrieben) der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eines Jahres ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres.

#### **Ergebnisse**

Die Gründungsneigung ist 2010 in 247 der 412 untersuchten Kreise und kreisfreien Städten gesunken. Überdurchschnittlich stark eingebrochen ist die regionale Gründungsneigung in den Bundesländern Saarland, Brandenburg, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bremen. In den Regionen, die bereits zur Spitzengruppe gehörten, ist die Gründungsneigung weiter gestiegen. Die höchste Gründungsneigung war in den Ballungsräumen um Frankfurt und München zu beobachten. Gegen den Trend starke Zuwächse verzeichneten auch die Stadtstaaten Hamburg und Berlin.

Das NUI Regionenranking 2010 deutet auf eine zunehmende Zweiteilung des Gründungsgeschehens hin. In prosperierenden Regionen mit bereits hoher Gründungsneigung hält sich das Gründungsgeschehen auf hohem Niveau. In Regionen mit Wachstumsschwäche und geringeren Investitionschancen ist die Gründungsneigung hingegen volatiler. Gründungen, die vordringlich auf die eigene Beschäftigungsmöglichkeit abzielen, verlieren in konjunkturellen Aufschwungphasen auf Grund der steigenden Arbeitsnachfrage an Bedeutung.

#### **Veröffentlichung**

[www.ifm-bonn.org/index.php?id=1044](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1044)

## Gründerpanel des IfM Bonn

Laufendes Projekt

### Bearbeitung

Peter Kranzusch, Karin Wolff

### Untersuchungsziel

Um die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer möglichst optimal zu gestalten, ist ein umfassendes, empirisch gestütztes Verständnis der Gründungsentscheidung und des -prozesses erforderlich. Hierfür bedarf es einer Datenquelle, die Gründungsinteressierte möglichst frühzeitig im Gründungsprozess erfasst, um auch Gründungsinteressierte, die ihre Gründungspläne letztlich nicht realisieren, in die Untersuchung einbeziehen zu können. Um Kontakt zu Gründungsinteressierten herzustellen, hat sich das IfM Bonn im Jahr 2003 für den Besuch von Gründermessen entschieden.

### Ergebnisse

In 2011 hat das IfM Bonn vier Gründermessen besucht, so dass bis zum Jahresende nunmehr auf insgesamt 28 Messen mehr als 16.000 Besucher befragt werden konnten. Die Messebefragungen wurden zum Jahresende 2011 eingestellt. Die jährlichen Nachbefragungen der Messebesucher über bis zu vier Jahre nach Gründung werden bis 2017 fortgesetzt.

Die Messe- und Nachbefragungen werden gepoolt und bilden das Gründerpanel des IfM Bonn. Damit liegt die derzeit einzige umfassende Datenquelle in Deutschland vor, die die Untersuchung des Übergangs von Gründungsinteresse zu Gründungsvollzug und der weiteren Unternehmensentwicklung ermöglicht. Das Gründerpanel des IfM Bonn steht grundsätzlich allen zur wissenschaftlichen Nutzung frei.

### Veröffentlichungen

Kranzusch, P.; Kay, R. (2011): [Das Gründerpanel des IfM Bonn - Konzeption und Nutzungsmöglichkeiten](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 208, Bonn.

Kraus, S.; Werner, A. (2012): [Nascent Migrant Entrepreneurship in Germany – Is there a Cultural Imprinting Effect?](#), in: International Journal of Entrepreneurship and Small Business, Vol. 15, No. 3, 320-339.

Kay, R.; Schneck, S. (2012): [Probleme und Hemmnisse bei Gründungen durch Migranten](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 214, Bonn.

### **Innovationstätigkeit im Mittelstand – Messung und Bewertung**

Abgeschlossenes Projekt

#### **Bearbeitung**

Dr. Frank Maaß, Bettina Führmann

#### **Untersuchungsziel**

Ziel der Studie war eine kritische Bestandsaufnahme der Innovationstätigkeit der Wirtschaft in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Unternehmensgröße. Hierzu wurden die relevanten Statistiken in ihrer Erfassungssystematik analysiert und die darin vorgehaltenen Daten ausgewertet. Besonderes Augenmerk galt den Fragen, welchen Niederschlag die Innovationsaktivitäten von KMU und Großunternehmen in diesen Statistiken finden und ob Lücken in der Erfassung bestehen.

#### **Ergebnisse**

KMU in innovationsrelevanten Wirtschaftsbereichen investieren seltener in FuE, vereinen einen geringeren Anteil der Patentanmeldungen und Registrierungen anderer gewerblicher Schutzrechte auf sich und schaffen seltener technologische Innovationen als Großunternehmen. Weiterentwicklungen im statistischen Berichtswesen erlauben seit Kurzem auch Einblicke in die Erzielung nicht-technologischer, organisationsbezogener Innovationen. Durch die erweiterte Perspektive verringert sich der Abstand der KMU zum Innovationsniveau der Großunternehmen. In der Gesamtbeurteilung beläuft sich der Anteil der Innovatoren, die in die Erhebung einbezogen sind, auf insgesamt 80 % (Kleinstunternehmen sind nicht enthalten). 78 % der Unternehmen mit 10 bis 49 und 84 % der Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten beteiligen sich am Innovationsprozess. Der Anteilswert für Großunternehmen liegt bei 95 %.

#### **Veröffentlichung**

Maaß, F.; Führmann, B. (2012): [Innovationstätigkeit im Mittelstand – Messung und Bewertung](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 212, Bonn.

## **Weiterentwicklung der Gründungsstatistik des IfM Bonn - Berücksichtigung der Gründungen in den Freien Berufen**

Abgeschlossenes Projekt

### **Bearbeitung**

Dr. Ljuba Haunschild, Peter Kranzusch, Olga Suprinovič

### **Untersuchungsziel**

Die Gründungsstatistik des IfM Bonn basiert auf der Gewerbeanzeigenstatistik. Sie enthält daher keine Angaben zu nichtgewerblichen Gründungen, darunter insbesondere freiberuflichen. Ziel des Forschungsprojekts war es, die Existenzgründungsstatistik des IfM Bonn um den Bereich der Freien Berufe zu ergänzen.

### **Ergebnisse**

Da alle bisher genutzten amtlichen Datenquellen Einschränkungen im Hinblick auf die Generierung einer Statistik für freiberufliche Gründungen aufweisen, wurde nach neuen Datenquellen gesucht. Als gut geeignet erwiesen sich die Datenbestände der Finanzverwaltungen, in die Informationen aus steuerlichen Anmeldungen von Gründern einfließen. Nach einer erfolgreichen Piloterhebung in Nordrhein-Westfalen wurde eine bundesweite Auswertung der Finanzverwaltungsdateien durchgeführt, an der sich 15 Bundesländer beteiligt haben. Hochgerechnet auf ganz Deutschland wurden in den Jahren 2008 und 2009 jeweils rund 150.000 freiberufliche Gründungen (einschließlich Nebenerwerb) registriert. Dies entspricht gut einem Fünftel aller Zugänge. Das IfM Bonn empfiehlt die jährliche Wiederholung der Erhebung, um eine branchenübergreifende Existenzgründungsstatistik auf Basis der Finanzamtsdaten aufzubauen.

### **Veröffentlichungen**

Suprinovič, O.; Kranzusch, P.; Haunschild, L. (2011): [Einbeziehung freiberuflicher Gründungen in die Gründungsstatistik des IfM Bonn - Analyse möglicher Datenquellen](#), in: IfM Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 210, Bonn.

Kranzusch, P.; Suprinovič, O. (2011): [Die Ergänzung der Gründungsstatistik des IfM Bonn durch freiberufliche Gründungen - Ergebnisse einer Pilotstudie am Beispiel Nordrhein-Westfalen](#), in: IfM Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 211, Bonn.

Kranzusch, P.; Suprinovič, O.; Haunschild, L. (2012): [Freiberufliche Gründungen in Deutschland - Ergebnisse einer erstmaligen Auswertung von Daten der Finanzverwaltung](#), in: IfM Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 213, Bonn.

### **2.2 Programmbereich 2: Mittelstand und Gesellschaft**

#### **Analyse des deutschen Zuwanderungssystems im Hinblick auf den Fachkräftebedarf im Mittelstand**

Abgeschlossenes Projekt

#### **Bearbeitung**

Dr. Annette Icks, Dr. Rosemarie Kay, Dr. Frank Maaß

#### **Untersuchungsziel**

Am 22. Juni 2011 hat das Bundeskabinett ein Konzept zur Fachkräftesicherung beschlossen. Dieses sieht u.a. eine verstärkte Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland vor. Vor diesem Hintergrund ging die Untersuchung der Frage nach, wie das deutsche Zuwanderungssystem verändert werden müsste, um die Zuwanderung und Beschäftigungsaufnahme von hoch qualifizierten Ausländern zu erhöhen. Zudem sollte geklärt werden, wie die Attraktivität Deutschlands als Zuwanderungsland für qualifizierte Fachkräfte gesteigert werden kann. Ein besonderes Augenmerk lag schließlich auf der Frage, wie der Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu ausländischen Fachkräften verbessert werden kann.

#### **Ergebnisse**

OECD-Studien zeigen, dass Deutschland – insbesondere im Vergleich zu englischsprachigen Ländern – einen sehr geringen Anteil der hochqualifizierten ausländischen Arbeitskräfte anzieht. Um den Anteil zu steigern, erscheinen dem IfM Bonn folgende Modifikationen am deutschen System sinnvoll: Einführung einer Punkteregelung ins Zuwanderungsrecht, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Beschleunigung des Anerkennungsverfahrens sowie eine bessere Informationspolitik. Dies allein reicht jedoch nicht aus, um KMU den Zugang zu ausländischen Fachkräften zu erleichtern. Im Gegensatz zu Großunternehmen fehlt es ihnen häufig an Erfahrung sowie personellen und finanziellen Ressourcen. Dem ließe sich z.B. durch Kooperationen von KMU bei der Gewinnung ausländischer Arbeitskräfte entgegenwirken. Eine staatliche Unterstützung dieser Kooperationen erscheint dabei sinnvoll, um die Nachteile von KMU auszugleichen.

#### **Veröffentlichung**

Icks, A.; Maaß, F. (2012): Analyse des deutschen Zuwanderungssystems im Hinblick auf den Fachkräftebedarf im Mittelstand, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 217, Bonn.

## **Die Bedeutung des Kurzarbeitergelds für den Mittelstand**

Abgeschlossenes Projekt

### **Bearbeitung**

Leonard Münstermann, Dr. Stefan Schneck, Hans-Jürgen Wolter

### **Untersuchungsziel**

Im Zuge der Wirtschaftskrise 2008/2009 wurde die Kurzarbeit nach § 170 SGB III deutlich attraktiver gestaltet und die maximale Bezugsdauer stark ausgeweitet. Da das Kurzarbeitergeld aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung – und somit auch von allen Betrieben – finanziert wird, stellte sich die Frage, ob es von den Betrieben gleichermaßen oder in Abhängigkeit von Beschäftigtenzahl und Wirtschaftsbereich unterschiedlich stark in Anspruch genommen wird. Sollte letzteres der Fall sein, wäre zu prüfen, ob hieraus eine Benachteiligung derjenigen Unternehmen resultiert, die das Kurzarbeitergeld nicht nutzen.

### **Ergebnisse**

Die Nutzung des Kurzarbeitergelds variiert in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und dem Wirtschaftsbereich. Je mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ein Betrieb aufweist, desto eher wurde Kurzarbeit genutzt. Kurzarbeitergeld wurde überdies überwiegend im verarbeitenden Gewerbe – und hier schwerpunktmäßig in exportorientierten Branchen wie dem Maschinenbau, der Metallverarbeitung, der Elektrotechnik und dem Fahrzeugbau – eingesetzt. In Branchen wie dem Handel, den Dienstleistungen, den Banken und den Versicherungen kam das Kurzarbeitergeld praktisch nicht zum Einsatz.

Da alle Betriebe gleichermaßen zur Finanzierung des Kurzarbeitergeldes herangezogen werden, kommt der Frage, ob das Kurzarbeitergeld als versicherungsimmanente oder -fremde Leistung einzustufen ist, eine zentrale Bedeutung für die Beurteilung des Instruments aus Sicht des Mittelstandes zu. Die theoretische Analyse ergab, dass das Kurzarbeitergeld als sachgerechte Versicherungsleistung anzusehen ist. Von einer Benachteiligung der das Kurzarbeitergeld nicht nutzenden Betriebe ist daher nicht auszugehen.

### **Veröffentlichung**

Münstermann, L.; Schneck, S.; Wolter, H.-J. (2012): Die Bedeutung des Kurzarbeitergelds für den Mittelstand, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 215, Bonn.

### **Selbstständige in der Grundsicherung**

Abgeschlossenes Projekt

#### **Bearbeitung**

Eva May-Strobl, André Pahnke, Dr. Stefan Schneck, Hans-Jürgen Wolter

#### **Untersuchungsziel**

Seit Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) im Jahr 2005 ist sowohl die Anzahl der abhängig Beschäftigten als auch die der Selbstständigen, die zusätzlich zum Einkommen aus ihrer Erwerbstätigkeit noch Mittel aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende des SGB II beziehen, deutlich gestiegen. Vor diesem Hintergrund hat das IfM Bonn im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in einer Kurzexpertise die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Selbstständigen unter dem Aspekt der Bedürftigkeit untersucht.

#### **Ergebnisse**

Seit Januar 2005 ist die Zahl der Selbstständigen in der Grundsicherung stetig gestiegen: Während im Januar 2005 33.487 Selbstständige Leistungen aus der Grundsicherung bezogen, waren es im März 2011 bereits 127.180. Die Zunahme bei den selbstständig erwerbstätigen ALG II-Beziehern war deutlich stärker als bei den abhängig erwerbstätigen ALG II-Beziehern. Im Jahresdurchschnitt 2010 betrug der Anteil der Selbstständigen in der Grundsicherung an allen erwerbstätigen Personen in der Grundsicherung etwa 9,1 %. Bezogen auf alle Selbstständigen in Deutschland waren es 2,9 % (2007: 1,7 %). Als Erklärung für diese Entwicklung kommt einerseits die unbefriedigende Einkommenssituation vieler Selbstständiger und andererseits eine Habitualisierung z. B. infolge der Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit in Frage.

#### **Veröffentlichung**

May-Strobl, E.; Pahnke, A.; Schneck, S.; Wolter, H.-J (2011): [Selbstständige in der Grundsicherung](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Working Paper 02/11, Bonn.



## 2.3 Programmbereich 3: Unternehmenslebenszyklus

### Öffentliche Förderung von Unternehmensübernahmen - Notwendigkeit und Ausgestaltung

Abgeschlossenes Projekt

#### Bearbeitung

Dr. Rosemarie Kay, Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Britta Welge

#### Untersuchungsziel

Unternehmensnachfolgen werden durch eine Reihe von Förderangeboten des Bundes, der Länder und der Europäischen Union unterstützt. Eine staatliche Nachfolgeförderung ist allerdings nur dann volkswirtschaftlich sinnvoll, wenn sie zur erfolgreichen Übertragung von übernahmewürdigen Unternehmen beiträgt. Dabei sind nur solche Unternehmen zu fördern, die ohne öffentliche Hilfe aufgrund von Unvollkommenheiten am Markt nicht oder nur mit erheblicher Verzögerung übertragen werden können. Die Studie analysiert daher auf Basis der Wohlfahrtstheorie die Notwendigkeit und Ausgestaltung einer öffentlichen Nachfolgeförderung.

#### Ergebnisse

Die empirischen und theoretischen Analysen haben gezeigt, dass der Markt für Unternehmensübertragungen durch Unvollkommenheiten in Form von Informationsasymmetrien geprägt ist. Hiervon sind vorrangig unternehmensexterne Nachfolgen betroffen. Den Betroffenen steht zur Überwindung dieser Probleme zwar eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Verfügung. Diese werden aber insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen kaum genutzt. Der Einsatz von staatlichen Förderangeboten erscheint in diesen Fällen sinnvoll. Die öffentliche Nachfolgeförderung ist gegenwärtig jedoch – wie eine Bestandsanalyse zeigt – nur bedingt geeignet, den von den Marktunvollkommenheiten Betroffenen zu helfen. So wird z.B. die Erstellung von Wertgutachten, die zentral für die Überwindung von Qualitätsunsicherheiten sind, von den meisten Bundesländern nicht gefördert. Eine Modifikation des bestehenden Förderangebots zur Unternehmensnachfolge erscheint daher angeraten.

#### Veröffentlichung

Welge, B.; Schlömer-Laufen, N.; Kay, R. (2012): Notwendigkeit und Ausgestaltung einer öffentlichen Förderung von Unternehmensnachfolgen – eine wohlfahrtstheoretische Analyse, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 216, Bonn.

### **Aufbau eines Nachfolgepanels**

Abgeschlossenes Projekt

### **Bearbeitung**

Marina Hoffmann, Dr. Rosemarie Kay, Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Prof. Dr. Frank Wallau in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Unternehmensnachfolge an der Universität Siegen

### **Untersuchungsziel**

Bei der Unternehmensübernahme handelt es sich um einen Prozess, der sich u. U. über Jahre erstreckt. Um diesen Prozess umfassend analysieren zu können, ist eine Datenquelle erforderlich, die Längsschnittanalysen ermöglicht. Eine solche Datenquelle liegt für deutsche Unternehmen nicht vor. Deswegen hat das IfM Bonn in Kooperation mit der Universität Siegen den Aufbau eines so genannten Nachfolgepanels in Angriff genommen.

### **Ergebnisse**

Im Winter 2008/2009 wurde die erste von drei geplanten Erhebungswellen durchgeführt. Wegen Schwierigkeiten auf Seiten des Kooperationspartners konnte die zweite Erhebungswelle im Winter 2010/2011 nicht durchgeführt werden. Die zunächst auf drei Jahre angelegte Kooperation wurde wegen dieser Verzögerungen nicht fortgesetzt.

Auswertungen der ersten Befragungswelle zeigen, dass ein Großteil der befragten Übergeber gut für den Fall der ungeplanten Nachfolge vorgesorgt hat – vor allem im Hinblick auf die eigene Familie. 91,5 % der befragten Übergeber haben Maßnahmen zur Altersvorsorge eingeleitet und 87,2 % haben eine Lebensversicherung abgeschlossen. Vorkehrungen für das Unternehmen haben 77,8 % der Übergeber in Form von Vollmachten und Unterschriftsberechtigungen und 74,6 % in Form einer Stellvertreterregelung getroffen.

### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung

## **Die Finanzierung von Unternehmensnachfolgen aus Übernehmersicht**

Laufendes Projekt

### **Bearbeitung**

Dr. Ljuba Haunschild, Dr. Arndt Werner in Kooperation mit der KfW Bankengruppe

### **Untersuchungsziel**

In einem Vorläuferprojekt hat sich das IfM Bonn u. a. mit der Finanzierung von Investitionen im Rahmen von Unternehmensnachfolgen aus Übergebersicht befasst. Ziel dieses Projektes ist es, sich dieser Frage aus Sicht der Übernehmer zu nähern. Diese empirische Analyse ist eingebettet in eine umfassende Analyse von Übernahmegründungen im Vergleich zu Neugründungen. Auf diese Weise wird es möglich sein, mögliche Besonderheiten von derivativen Gründungen im Hinblick auf die Finanzierung herauszuarbeiten.

### **Ergebnisse**

Die Analysen auf Basis des KfW-Gründungsmonitors ergeben eine Reihe von Unterschieden zwischen den beiden Gründungsformen. So streben Gründer mit Migrationshintergrund eher eine Unternehmensübernahme an als deutschstämmige Gründer. Übernehmer starten zudem seltener aus der Arbeitslosigkeit, dafür aber häufiger aus einer bereits bestehenden Selbstständigkeit (sog. Serial-Entrepreneurs). Im Vergleich zu neu gegründeten Unternehmen sind übernommene eher im Handel angesiedelt und seltener im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Baugewerbe. Übernommene Unternehmen sind zudem seltener im Bereich der Freien Berufe anzutreffen. Übernehmer starten häufiger im Vollerwerb sowie mit Mitarbeitern bzw. zusätzlichen Gründungspartnern. Daraus kann geschlossen werden, dass übernommene Unternehmen größer sind und Übernehmer umfangreiche Produktionsanlagen übernehmen müssen. Das spiegelt sich auch in einem höheren Finanzierungsbedarf bei diesem Gründungstyp wider. Dieser höhere Finanzierungsbedarf führt dazu, dass Übernehmer nicht nur häufiger, sondern auch durchschnittlich mehr externes Kapital für ihr Gründungsprojekt nachfragen und eher von Finanzierungsschwierigkeiten berichten als Neugründer.

### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung

### Gründungshemmnisse bei Personen mit und ohne Migrationshintergrund

Abgeschlossenes Projekt

#### Bearbeitung

Dr. Rosemarie Kay, Dr. Stefan Schneck

#### Untersuchungsziel

Die Zahl der Gründungen von Migranten hat sich in den letzten Jahren günstiger entwickelt als die von nicht Zugewanderten. Zudem hat sich im Zeitverlauf die Verteilung der Herkunftsländer der Gründer mit Migrationshintergrund geändert: Nahmen früher – gemessen an der Gründungsintensität – Gründer aus Italien und der Türkei die Spitzenpositionen ein, sind nunmehr Gründer aus den osteuropäischen EU-Beitrittsländern auf den ersten Rängen zu finden. Vor diesem Hintergrund ist das IfM Bonn der Frage nachgegangen, ob gründungsinteressierte Migranten vor besonderen Hemmnissen und Problemen stehen.

#### Ergebnisse

Obwohl die Analysen weitaus mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zwischen zugewanderten und nicht zugewanderten Gründungsinteressierten und Gründern ergaben, wurden einige Hemmnisse und Probleme identifiziert, die in besonderer Weise oder ausschließlich Migranten betreffen. So werden Migranten häufiger als nicht Zugewanderte von Finanzierungsproblemen an der (zügigen) Umsetzung ihrer Gründungspläne gehindert. Auch berufsständische Regelungen – konkret spezifische Qualifikationsanforderungen – im Bereich des zulassungspflichtigen Handwerks und in einer Reihe von Freien Berufen stellen ein Hindernis dar. Dieses trifft jene Migranten, die die geforderten Qualifikationen nicht in Deutschland erworben haben und deren Abschlüsse nicht ohne aufwändiges Verfahren anerkannt werden. Empirische Analysen auf Basis des Gründerpanels des IfM Bonn deuten darauf hin, dass solche Regelungen Gründungen weniger verhindern als vielmehr verzögern oder in Wirtschaftsbereiche umlenken, in denen keine qualifikationsbezogenen Hürden existieren. In wie weit die jüngst vom Gesetzgeber ergriffenen Maßnahmen hinsichtlich der Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen diese unerwünschten Anpassungsreaktionen in Zukunft überflüssig werden lassen, bleibt abzuwarten.

#### Veröffentlichung

Kay, R.; Schneck, S. (2012): [Probleme und Hemmnisse bei Gründungen durch Migranten](#), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 214, Bonn.

## **Erhebung der Befriedigungsquoten ungesicherter Gläubiger in Regelinsolvenzen und Eigenverwaltung**

Laufendes Projekt

### **Bearbeitung**

Dr. Annette Icks, Peter Kranzusch

### **Untersuchungsziel**

Die Bundesregierung setzt gegenwärtig eine Reform des Insolvenzrechts um. Mit dem Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) soll u. a. die Verfahrens- und Fortführungsvariante "Eigenverwaltung durch den Schuldner" - teilweise in Kombination mit einem Insolvenzplanverfahren - gestärkt werden. Bislang liegen wenige aktuelle Angaben dazu vor, wie häufig die Eigenverwaltung zur Anwendung kam. Mit welchen Ergebnissen diese Verfahren für die Gläubiger endeten, ist gänzlich unbekannt. Umstritten ist deshalb, inwieweit eine Eigenverwaltung für die Gläubiger vorteilhaft ist. Ziel des Projektes ist es, Ergebnisse von Insolvenzverfahren gesondert für Regelverfahren mit Eigenverwaltung bzw. Insolvenzverwalter zu ermitteln, um einen Vergleich der Befriedigungsquoten ungesicherter Gläubiger zu ermöglichen. Dazu ist eine bundesweite Auswertung der amtlichen Insolvenzstatistik vorgesehen.

### **Ergebnisse**

Die amtliche Insolvenzstatistik stand im Jahr 2011 weder auf Ebene des Bundes noch der Bundesländer für Auswertungen hinsichtlich der Ergebnisse von Insolvenzverfahren jeglicher Art zur Verfügung. Gegenwärtig ist nicht abzusehen, ob und wann diese Angaben auszuwerten sein werden. Die Insolvenzstatistik ist zudem aufgrund von Untererfassungen bei Eigenverwaltungen in ihrer Aussagekraft geschwächt. Dies betrifft insbesondere das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Aufgrund dieser Datenlage ruht das Forschungsprojekt.

### **Veröffentlichung**

Kranzusch, P. (2012): Eigenverwaltungen und Insolvenzpläne - zur Lage vor der Einführung des ESUG, in: ZInsO - Zeitschrift für das gesamte Insolvenzrecht Nr. 16/2012, S. 683-690.

### **2.4 Programmbereich 4: Unternehmensführung**

Im Jahr 2011 wurden keine Projekte im Programmbereich 4 bearbeitet.

### 2.5 Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn bearbeiten neben ihrer Projektstätigkeit jedes Jahr zahlreiche Ad-hoc-Anfragen der Stifter. Im Rahmen dieser Dienstleistungen fragen die Stifter Fachwissen des IfM Bonn zeitnah zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen mit Mittelstandsbezug ab. Merkmal der Ad-hoc-Tätigkeiten im Gegensatz zu der projektbezogenen Forschungsleistung des IfM Bonn ist die flexiblere und zeitnähere Bedienung des Informationsbedarfs der Stifter. Ad-hoc-Dienstleistungen und institutionelles Forschungsprogramm sind jedoch über zahlreiche Links miteinander verflochten. So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn zur Beantwortung der Ad-hoc-Anfrage einerseits auf das im Rahmen der institutionellen Projekte erworbene Wissen zurückgreifen und andererseits können Ad-hoc-Anfragen mittelfristig Eingang in das Programmbudget finden.

Umfang und Inhalt der Ad-hoc-Anfragen sind einzelfallabhängig. Allein im Bereich Laufende Wirtschaftsbeobachtung wurden in 2011 mehr als 20 Anfragen bearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt der Ad-hoc-Dienstleistungen stellte in 2011 die Begleitforschung zum Themenschwerpunkt "Dauer und Kosten von administrativen Gründungsverfahren" der Europäischen Kommission dar. Neben dem Bund nutzte auch der Stifter Nordrhein-Westfalen die Expertise des IfM Bonn regelmäßig.

Die Ergebnisse der Ad-hoc-Projekte werden i. d. R. nicht veröffentlicht, sondern dienen den Stiftern als interne Arbeitsgrundlage. Eine Ausnahme ist das unter Punkt 2.2 aufgeführte Projekt "Selbstständige in der Grundsicherung", das mit einer Publikation abgeschlossen wurde und im Forschungsprogramm 2012 im Rahmen eines institutionellen Forschungsprojektes fortgesetzt wird.

### 2.6 Drittmittelforschung

#### Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel

Abgeschlossenes Projekt

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

#### Bearbeitung

Sven Boerger, Dr. Rosemarie Kay, Olga Suprinovič, Andreas Weinand, Britta Welge in Kooperation mit dem ifh Göttingen, dem EMF Berlin und dem Lehrstuhl für Unternehmensnachfolge an der Universität Siegen

#### Untersuchungsziel

Der demografische Wandel geht seit Jahren mit einer Alterung der Erwerbsbevölkerung einher. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Zwischen 2010 und 2020 dürfte die Zahl der Personen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren um etwa 15 % zurückgehen. Da Unternehmensnachfolger bislang vor allem aus dieser Altersgruppe stammen, ist fraglich, ob zukünftig genügend Personen vorhanden sein werden, die Interesse an der Übernahme von mittelständischen Unternehmen haben werden. Diese Frage stand im Zentrum der Studie.

#### Ergebnisse

Die Zahl der anstehenden Unternehmensübergaben wird gemäß der Schätzungen des IfM Bonn und des ifh Göttingen bis 2020 steigen, wohingegen die Zahl der potenziellen Übernehmer sinken wird. Allerdings wird die Zahl der potenziellen Übernehmer im Jahre 2020 noch die Zahl der anstehenden Übergaben übersteigen, so dass bis zum Jahre 2020 rein rechnerisch keine generelle Nachfolgelücke zu erwarten ist. Neben der demografischen Entwicklung wirken noch weitere Faktoren wie z.B. die technologische Entwicklung, die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Ausgestaltung des Steuer- und Abgabensystems oder die Finanzierungsmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt auf das Übernahmegeschehen. Da nicht alle diese Faktoren in die Schätzungen einbezogen werden konnten, kann nicht abschließend geklärt werden, ob tatsächlich keine Nachfolgelücke auftreten wird.

#### Veröffentlichung

Müller, K.; Kay, R.; Felden, B.; Moog, P.; Lehmann, S.; Suprinovič, O.; Meyer, S.; Mirabella, D.; Boerger, S.; Welge, B.; Coritnaia, I. (2011): Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, Duderstadt.



### **Demo-offensiv**

Laufendes Projekt

### **Auftraggeber**

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

### **Bearbeitung**

Dr. Annette Icks in Kooperation mit der BC GmbH Forschungs- und Beratungsgesellschaft, dem Institut für Technik und Betriebsführung und dem Great Place to Work Institute

### **Untersuchungsziel**

Das Projekt "Demo-offensiv – demografischer Wandel offensiv für den Mittelstand nutzen" soll kleine und mittlere Unternehmen für den demografischen Wandel und seine Folgen sensibilisieren und ihre Handlungsfähigkeit fördern. Die Auswirkungen des demografischen Wandels erfordern eine veränderte Arbeitskultur in den Unternehmen – z.B. in Form eines innovativen Personal- und Organisationsmanagements. Das Problem bei der Bewältigung des demografischen Wandels liegt jedoch weniger darin, dass es keine Konzepte und Instrumente gibt, sondern vielmehr darin, wie diese sinnvoll zusammengeführt werden können.

Ausgehend von dem bereits bestehenden "Check guter Mittelstand" und den vorhandenen Transferstrukturen der Offensive Mittelstand soll ein vertiefender Check zum Thema "gute Personalführung" erarbeitet werden. Hierzu sollen auch bereits bestehende Demografienetzwerke eingebunden und so mögliche Synergien genutzt werden.

### **Ergebnisse**

Nach einer Literaturrecherche wird auf der Grundlage der dort gefundenen Konzepte und Instrumente eine umfassende Checkliste erarbeitet, die Hinweise zu guter Personalführung gibt. Diese Checkliste deckt dabei neben den klassischen Personalthemen wie Personalplanung und -entwicklung sowie -gewinnung auch Themenbereiche wie Kommunikation, Grundhaltung gegenüber den Beschäftigten, Stärken- und Schwächenanalyse sowie Aspekte der Unternehmenskultur ab.

### **Veröffentlichung**

Nach Abschluss des Projektes

### **BDI-Mittelstandspanel, 13. und 14. Befragungswelle**

Laufendes Projekt

#### **Auftraggeber**

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI), Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und IKB Deutsche Industriebank AG

#### **Bearbeitung**

Dr. Siegrun Brink, Marina Hoffmann, Prof. Dr. Frank Wallau

#### **Untersuchungsziel**

Im Jahr 2005 hat das IfM Bonn gemeinsam mit den Auftraggebern und TNS Emnid das "BDI-Mittelstandspanel" – eine repräsentative Längsschnitterhebung unter deutschen Industrieunternehmen – ins Leben gerufen. Seitdem wurde der industrielle Mittelstand in vierzehn Befragungswellen um Einschätzungen der aktuellen wie künftigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Lage sowie um seine Meinung zu verschiedenen tagespolitisch wie wirtschaftlich relevanten Themen gebeten.

#### **Ergebnisse**

Das BDI-Mittelstandspanel belegt eine positive wirtschaftliche Entwicklung im industriellen Mittelstand in den letzten zwei Jahren. So wurde die eigene Wirtschaftslage in den letzten Jahren von immer mehr Industrieunternehmen als sehr gut bzw. gut eingeschätzt und erreichte im Herbst 2011 einen neuen Höchststand. Die Staatsverschuldung, die Inflationsgefahr sowie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise trüben jedoch die Erwartungen der Industrieunternehmen für das Jahr 2012. Bei der Einschätzung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zeigte sich im Jahresverlauf 2011 ein Stimmungswechsel: Während die Rahmenbedingungen im Frühjahr noch von der Mehrzahl der Befragten als gut bewertet wurden, gaben im Herbst deutlich weniger Industrieunternehmen eine positive Wertung ab. Gründe hierfür sind Zweifel an einer schnellen Umsetzung der Haushaltskonsolidierung und der Rettung der Euro-Zone.

#### **Veröffentlichungen**

Brink, S.; Wallau, F. (2011): [BDI-Mittelstandspanel: Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung – Frühjahr 2011](#), Untersuchung im Auftrag des BDI, der Ernst & Young GmbH und der IKB Deutsche Industriebank AG, Berlin/Düsseldorf/Bonn.

Hoffmann, M.; Wallau, F. (2011): [BDI-Mittelstandspanel: Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung – Herbst 2011](#), Untersuchung im Auftrag des BDI, der Ernst & Young GmbH und der IKB Deutsche Industriebank AG, Berlin/Düsseldorf/Bonn.

## **Die größten Familienunternehmen in Deutschland**

Laufendes Projekt

### **Auftraggeber**

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und Deutsche Bank AG

### **Bearbeitung**

Sven Boerger, Christoph Lamsfuß, Prof. Dr. Frank Wallau

### **Untersuchungsziel**

Im Zentrum dieses mehrjährigen Projektes stehen die größten Familienunternehmen in Deutschland. In jährlichem Turnus werden zum einen deren betriebswirtschaftliche Kennzahlen mittels Analyse von Bilanz- sowie GuV-Daten erhoben und ausgewertet sowie zum anderen deren Meinungen und Einschätzungen zu verschiedenen Themen mittels repräsentativer Befragung eingeholt.

### **Ergebnisse**

Im Rahmen der Befragung konnte 2011 u. a. gezeigt werden, dass neun von zehn der rund 400 befragten Familienunternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen im Ausland absetzen – zumeist durch das klassische Ausfuhrgeschäft. Das wichtigste Exportland ist dabei Frankreich. Nach Einschätzungen der befragten Unternehmer wird in den nächsten drei Jahren allerdings China diese Position übernehmen.

Im Rahmen der Analyse der Bilanz- und GuV-Daten konnten 2011 Hinweise darauf gefunden werden, dass die größten Familienunternehmen im Jahr 2009 ihre Eigenkapitalausstattung trotz Krise ausbauen konnten. Von 2008 auf 2009 hat sich die durchschnittliche Eigenkapitalquote der rund 4.400 untersuchten Familienunternehmen von 31,3 % auf 33,5 % erhöht. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Eigenkapitalquote aller deutschen Großunternehmen stieg in diesem Zeitraum von 27,3 % auf 29,3 %.

### **Veröffentlichungen**

Lamsfuß, C.; Boerger, S.; Wallau, F. (2011): [Die größten Familienunternehmen in Deutschland, Daten, Fakten, Potenziale](#), 1. Frühjahrsbefragung im Auftrag der Deutsche Bank AG und des BDI, Berlin/Frankfurt.

Lamsfuß, C.; Wallau, F. (2011): [Die größten Familienunternehmen in Deutschland, Daten, Fakten, Potenziale](#), 2. Kennzahlen-Update - Herbst 2011 im Auftrag der Deutsche Bank AG und des BDI, Berlin/Frankfurt.

### **Sächsischer Mittelstandsbericht 2009/2010: Die Entwicklung des Mittelstandes in Sachsen und strategische Optionen für die sächsische Mittelstandspolitik bis 2020**

Abgeschlossenes Projekt

#### **Auftraggeber**

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA)

#### **Bearbeitung**

Brigitte Günterberg, Sven Boerger, Prof. Dr. Frank Wallau in Kooperation mit Rambøll Management Consulting GmbH und VDI/VDE Information und Technik GmbH

#### **Untersuchungsziel**

Der Bericht soll die Entwicklung des sächsischen Mittelstands in den Jahren 2004 bis 2009 dokumentieren und das SMWA bei der Erarbeitung eines Mittelstandsprogramms 2020 unterstützen.

#### **Ergebnisse**

Der Freistaat Sachsen hat sich seit der Wiedervereinigung zu einem Wirtschaftsstandort mit hoher Dynamik entwickelt. Im Vergleich zu Deutschland ist der Anteil des Mittelstands am Umsatz und an den Arbeitsplätzen im Freistaat Sachsen höher als im Bundesdurchschnitt. Die Kernherausforderung für eine sächsische Mittelstandspolitik in den nächsten Jahren liegt darin, durch gezielte Maßnahmen kleine und mittlere Unternehmen bei ihren Wachstums- und Innovationsprozessen zu unterstützen.

#### **Veröffentlichung**

Lücke, C.; Schneider, B.; Bøggild, N.; Wallau, F.; Günterberg, B.; Boerger, S.; Globisch, S. (2011): [Sächsischer Mittelstandsbericht 2009/2010 – Die Entwicklung des sächsischen Mittelstandes](#), in: Sächsisches Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hrsg.), Dresden.

## **Internationale Projekte im Rahmen des European Network for Social and Economic Research (ENSR)**

### Abgeschlossene Projekte

Das European Network for Social and Economic Research (ENSR) ist ein europaweites Netzwerk von renommierten Instituten der angewandten Wirtschafts- und Sozialforschung. Das IfM Bonn ist seit dessen Gründung im Jahr 1991 das für Deutschland zuständige Partnerinstitut. Durch die Bündelung der Kompetenzen der verschiedenen europäischen Institute in einem Netzwerk wird die Bearbeitung nationaler und internationaler Forschungsaufträge möglich.

Zu den Projekten, die das IfM Bonn als deutscher Partner des ENSR im Jahr 2011 bearbeitet hat, zählen:

#### **1) Benchmark of Policies to Support Fast Growing Businesses in Seven EU-Countries**

Auftraggeber: Niederländisches Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation

Bearbeitung: Michael Holz

Veröffentlichung: keine - Studie zur internen Verwendung des Ministeriums

#### **2) Evaluation of Member State Policies to Facilitate Access to Finance for SMEs**

Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Unternehmen und Industrie

Bearbeitung: Michael Holz unter Mitarbeit von André Pahnke

Veröffentlichung: voraussichtlich im Herbst 2012

#### **3) International Benchmark on Business Dynamics 2005-2009**

Auftraggeber: Niederländisches Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation

Bearbeitung: Brigitte Günterberg, Michael Holz

Veröffentlichung: <http://data.ondernemerschap.nl>

#### **4) Study on the Apprenticeship System in Member States**

Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration

Bearbeitung: Michael Holz

Veröffentlichung: voraussichtlich im Herbst 2012

### 3 Weitere Tätigkeiten

#### 3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Medienecho

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn beteiligen sich regelmäßig mit Aufsätzen und Artikeln in Fachzeitschriften und mittelstandsrelevanten Publikationsorganen an der öffentlichen Debatte zum Stand und der Entwicklung des Mittelstands, wie die folgende Auswahl belegt. Darüber hinaus werden die Forschungsergebnisse des IfM Bonn regelmäßig in regionalen und überregionalen Medien aufgegriffen.

##### Ausgewählte Aufsätze

Arentz, O. (2011): Das Gründungsgeschehen – aktuelle und langfristige Trends, in: PKM-Journal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heft 3, S. 24-25.

Backes-Gellner, U.; Werner, A. (2011): Entrepreneurial Signaling, in: Dana, L. (Hrsg.): Encyclopedia of Entrepreneurship, Cheltenham/Lyme, S. 398-399.

Brink, S. (2011): Industrieller Mittelstand beurteilt wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen deutlich besser – Notwendigkeit zum Bürokratieabbau bleibt, in: PKM-Journal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heft 2, S. 14.

Brink, S.; Führmann, B. (2011): Kooperative Weiterbildungsnetzwerke von Unternehmen: Netzwerkstruktur und Problemlösungsbeitrag, in: REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 34. Jg., Heft 4, S. 47-57.

Kay, R. (2011): Das Nachfolgeschehen im Zuge des demografischen Wandels, in: PKM-Journal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heft 6, S. 22-23.

Kay, R. (2011): Gewinnung und Auswahl von MitarbeiterInnen, in: Krell, G.; Ortlieb, R.; Sieben, B. (Hrsg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik. Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen - Problemanalysen - Lösungen. 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden, S. 241-260.

Kay, R.; Maaß, F. (2011): Kein Plus an Praxisnähe durch Hochschulreform, in: PKM-Journal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heft 4, S. 12-13.

Kay, R.; Maaß, F. (2011): Trotz Vorbehalt eingestellt, in: Personal, 63. Jg., Heft 9, S. 9-11.

Kranzusch, P.; Richter, M. (2011): Soloselbständige in der Insolvenz - zwischen Stigmatisierung und Neustart, in: WISO direkt, Juni 2011, Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.

May-Strobl, E. (2011): NUI Regionenranking 2009: Gründungsneigung in den Regionen Deutschlands gestiegen, in: PKM-Journal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heft 2, S. 18.

May-Strobl, E. (2011): Selbstständige in der Grundsicherung, in: PKM-Journal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Heft 5, S.26-27.

Schlömer-Laufen, N. (2012): Die Entstehung von Betriebsräten in kleinen und mittleren Unternehmen. Eine theoretische und empirische Analyse der Determinanten von Betriebsratsgründungen durch Arbeitnehmer, in: Institut für Mittelstandsforschung (Bonn) (Hrsg.): Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 117 NF, Wiesbaden.

Schlömer-Laufen, N.; Kay, R. (2012): Belegschaften als Initiatoren von Betriebsratsgründungen. Die Haltung von Belegschaften zur Gründung von Betriebsräten in kleinen und mittleren Unternehmen, Berlin.

Schlömer-Laufen, N.; Kay, R. (2011): Die ungeplante Nachfolge – ein vernachlässigtes Problem; in: Die SparkassenZeitung, Jg. 74, Nr. 31 vom 5. August 2011, S. 12.

Schneck, S. (2011): The Effect of Relative Standing on Considerations About Self-Employment, in: Diskussionspapiere der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hannover dp-486, Universität Hannover, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Wallau, F. (2011): Das Gründungs- und Liquidationsgeschehen in NRW 2000-2009, in: Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH) (Hrsg.): Eine runde Sache 15 Jahre Meistergründungsprämie, 10 Jahre Gründungsforschung der LGH, Düsseldorf, S. 14-17.

Wallau, F.; Boerger, S. (2011): Neue Nachfolge-Zahlen – Rund 110.000 Familienunternehmen müssen sich in den nächsten Jahren dem Generationswechsel stellen, in: Unternehmergeit "Nachfolge 2011", München, S. 22-23.

Werner, A. (2011): Do Credit Constrains Matter for College Dropout Entrepreneurs? International Journal of Entrepreneurship and Innovation Management, Vol. 14, Issues 2/3, S. 190-205.

### Medienecho

Regionale wie überregionale Zeitungen und Magazine haben im Jahr 2011 mehr als 300 Mal über die Forschungsergebnisse des IfM Bonn berichtet. In der Berichterstattung stand vornehmlich das Thema Nachfolge (in 100 Beiträgen) im Fokus. Das Thema Gründungen folgt an Position zwei mit 42 Beiträgen.

Von den großen, überregionalen Zeitungen und Magazinen nahm Die Welt bzw. Die

## **Weitere Tätigkeiten**

---

Welt am Sonntag am häufigsten auf die Forschungsergebnisse des IfM Bonn Bezug (zwölf Artikel), gefolgt vom Handelsblatt mit zehn Artikeln und der FAZ mit acht Artikeln.



### 3.2 Ausgewählte Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neben Publikationen in Printmedien tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn ihre Forschungsergebnisse durch Vorträge in die Wissenschaftsgemeinschaft und interessierte Öffentlichkeit.

Haunschild, L.: Die Gründungsforschung des IfM Bonn – Ein Überblick, Vortrag anlässlich der Präsentation des IfM Bonn im BMWi, 16.11.2011, Berlin.

Holz, M.: Germany: Prospects over the Recovery, Vortrag anlässlich der Frühjahrstagung der OECD Working Party on SMEs and Entrepreneurship, 18. April 2011, Paris.

Holz, M.: SMEs and Innovation in Germany, Vortrag anlässlich des internationalen Workshops "Innovation and Territory" an der Universität Insubria, 10. Mai 2011, Varese/Italien.

Holz, M.: Strategies and Policies to Increase Competitiveness of German SMEs, Vortrag anlässlich der internationalen Konferenz "Make It In Italy" des italienischen Wirtschaftsverbands Confindustria und der Unione Industriale Torino, 24. Oktober 2011, Turin.

Holz, M.; Schlömer-Laufen, N.: Overview of Selected SME Policy Areas in Germany, Vortrag anlässlich des Besuchs einer chinesischen Delegation aus der Zhejiang-Provinz im IfM Bonn, 12. Dezember 2011, Bonn.

Icks, A.: Offensive Mittelstand, Leitfaden und Check "Guter Mittelstand", Vortrag anlässlich der Koblenzer Bautage, 11.03.2011, Koblenz.

Icks, A.: Offensive Mittelstand – Wege zum Erfolg, Vortrag anlässlich der DNV Mitgliederversammlung, 16.07.2011, Würzburg.

Icks, A.: Die Offensive Mittelstand, Vortrag anlässlich des Workshops Leitfadengestützte Beratungen am Beispiel des Checks "Guter Mittelstand – Erfolg ist kein Zufall", 29.09.2011, Köln.

Icks, A.: Die Offensive Mittelstand – Entstehung und Entwicklung, Vortrag anlässlich der Gründungssitzung des OM Netzwerks RheinRuhr, 12.10.2011, Köln.

Icks, A.: Personalführung - neue Herausforderungen im Wandel der Zeit, Vortrag anlässlich der Plenumssitzung der Offensive Mittelstand, 24.11.2011, Berlin.

Icks, A.; Kuiper, K.: Successful SMEs and their value-added process, Vortrag anlässlich des Executive Education Program der China Development Bank, Mittelstandsförderung in Deutschland, 29.06.2011, Frankfurt.

Icks, A.; Neuhaus, E.: Offensive Mittelstand – 11 Faktoren für den Erfolg, Vortrag anlässlich der Veranstaltung Protect, 09.02.2011, Bad Wildungen.

## Weitere Tätigkeiten

---

Kay, R.: Fachkräftepotenziale – Finden, Fördern und Halten, Impulsvortrag anlässlich des Hauptstadtforsums der Konrad-Adenauer-Stiftung, 10.05.2011, Berlin.

Kay, R.: Fachkräftemangel in Deutschland: wo und wann?, Impulsvortrag anlässlich des Aachener Dialogs "Fachkräftemangel in Deutschland: wo und wann?" der Friedrich-Ebert-Stiftung, 31.05.2011, Aachen.

Kay, R.: Deckung des Fachkräftebedarfs in kleinen und mittleren Unternehmen, Vortrag anlässlich der internationalen AVK-Tagung, 26.09.2011, Stuttgart.

Kay, R.: Entwicklung der Zahl der Übergaben bis 2020 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, Vortrag anlässlich des Treffens des Kompetenznetzwerks Unternehmensnachfolge, 05.10.2011, Hagen.

Kay, R.: Wie können KMU den demografischen Herausforderungen begegnen? Praktikable Lösungen für KMU, Vortrag anlässlich der Tagesveranstaltung "Mangelwirtschaft und Kampf um die besten Köpfe? Demografischer Wandel und Fachkräftebedarf!" der Friedrich-Naumann-Stiftung, 13.10.2011, Gummersbach.

Kay, R.: Unternehmensnachfolge in Deutschland 2010-2014, Vortrag anlässlich der Regionalveranstaltung "Generationswechsel erfolgreich gestalten - Herausforderung Unternehmensnachfolge", 20.10.2011, Rostock.

Kay, R.: Die Arbeitgeberattraktivität von KMU und ihr Einfluss auf den Rekrutierungserfolg, Vortrag anlässlich des KMU-Forums 2011 "Fachkräfteentwicklung im Mittelstand", 08.11.2011, Aalen.

Kay, R.: Hemmnisse und Probleme bei Gründungen durch Migranten, Vortrag anlässlich der Präsentation des IfM Bonn im BMWi, 16.11.2011, Berlin.

Kay, R.: Personalpolitik in Zeiten des demografischen Wandels, Vortrag anlässlich des IHK-Praxis-Forums Demografie und Fachkräftesicherung "Wer arbeitet morgen noch für mich?", 30.11.2011, Düsseldorf.

Kay, R.: Schätzung des Nachfolgegeschehens bis 2020, Vortrag anlässlich des Workshops "Der Generationenwechsel im Mittelstand vor dem Hintergrund des demografischen Wandels", 09.12.2011, Berlin.

Kay, R.; Schneck, S.: Der Einfluss der Integration auf das Gründungsverhalten von Migranten, G-Forum, Vortrag anlässlich der 15. Interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum), 04.11.2011, Zürich.

Kay, R.; Werner, A.: Determinanten des Gründungsverhaltens Älterer. Vortrag anlässlich des Workshops "Arbeitskräftepotenziale – Wer kann wie in Zukunft arbeiten? –" des DGD-Arbeitskreises "Bevölkerungswissenschaftliche Methoden", 28.01.2011, Berlin.

Kranzusch, P.: Demografische Entwicklung und Veränderung der Haushaltsstrukturen: Welche Chancen ergeben sich für KMU?, Vortrag anlässlich der Fachveranstaltung „Demografische Entwicklung, Marketingstrategien, Kooperationen – Handlungsfelder und Chancen für KMU“ der HWK Münster, 29.03.2011, Münster.

Kranzusch, P.: Gründungstrends in Deutschland – Wie gründen die Besucher der START-Messe Essen?, Vortrag anlässlich der START-Messe, 23.09.2011, Essen.

Kranzusch, P.: Demografische Entwicklung und veränderte Haushaltsstrukturen: Chancen für Gründer und mittelständische Unternehmen?, Vortrag anlässlich der START-Messe, 24.09.2011, Essen.

Kranzusch, P.: Weiterentwicklung der Gründungsstatistik des IfM Bonn – Berücksichtigung der Gründungen im Bereich der Freien Berufe, Vortrag anlässlich der Sitzung der Arbeitsgruppe MÜSt II/11, Automation in der Steuerverwaltung, 11.10.2011, Cottbus.

Kranzusch, P.: Eine Gründungsstatistik für freiberufliche Tätigkeiten auf der Basis von Finanzamtsdaten, Vortrag anlässlich der Präsentation des IfM Bonn im BMWi, 16.11.2011, Berlin.

Maaß, F.: CSR im deutschen Mittelstand, Vortrag anlässlich der Veranstaltung "Corporate Social Responsibility – Echtes unternehmerisches Engagement oder Window-Dressing?" von oikos Cologne, 17.01.2011, Köln.

Maaß, F.: Nutzen und Erfolgsbeitrag von CSR, Vortrag anlässlich der Veranstaltung "Corporate Social Responsibility (CSR) – Strategisches Ziel oder Image-Kampagne?", der Dynamic Campus Initiative e. V. der Europäischen Hochschule Rhein-Erft, 07.07.2011, Brühl.

Maaß, F.: CSR als Erfolgsfaktor für Unternehmen, Vortrag anlässlich der Tagung "Stellenwert der Nachhaltigkeit im Handwerk" des ifh – Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen, 23.11.2011, Göttingen.

May-Strobl, E.: Selbstständige in der Grundsicherung - Faktenlage und Implikationen, Vortrag anlässlich der Präsentation des IfM Bonn im BMWi, 16.11.2011, Berlin.

Schlömer, N.; Moog, P.: Why do Employees establish Works Councils in Non-Family and rarely in Family Firms? – a Theoretical and Empirical Analysis, Postervortrag anlässlich der siebten Annual Family Enterprise Research Conference (FERC), 07.05.2011, Grand Rapids.

Schlömer, N.; Moog, P.: Determinants of works council's establishment in family firms – a theoretical and empirical analysis, Postervortrag anlässlich der 56th Annual The International Council for Small Business (ICSB) World Conference, 16./17.06.2011, Stockholm.

## Weitere Tätigkeiten

---

Schlömer, N.; Moog, P.: Why do employees establish works councils rarely in family firms? - a theoretical and empirical analysis, Vortrag anlässlich der 2011 Konferenz der Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), 24.06.2011, Madrid.

Schneck, S.: Nascent Entrepreneurship and Relative Wage Positions. Vortrag anlässlich der "RENT XXV - Research in Entrepreneurship and Small Business", 17.11.2011, Bodø.

Schneck, S.: Nascent Entrepreneurship and Relative Wage Positions, Vortrag anlässlich der 15. interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum), 04.11.2011, Zürich.

Wallau, F.: Familienunternehmen - Das Herz der deutschen Wirtschaft, Festvortrag anlässlich der Mitgliederversammlung des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. an der Universität Bayreuth (BF/M), 06.10.2011, Bayreuth.

Wallau, F.: Familienunternehmen in Deutschland – Positionen, Potenziale, Perspektiven, Vortrag anlässlich des Unternehmerfrühstücks des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. und der Deutschen Bank, 09.03.2011, Hannover.

Welge, B.: Between workers self-management and innovative entrepreneurship - A socio economic analysis of the entrepreneurial role in Serbia and Croatia. Vortrag anlässlich der neunten International Conference Challenges of Europe: Growth and Competitiveness - Reversing the Trends, 26.05.2011, Split.

Werner, A.: Internationalization in New Ventures: What Role do Team Dynamics Play? Vortrag anlässlich der 9. Interdisciplinary European Conference on Entrepreneurship Research, 17.02.2011, München.

Werner, A.: Reciprocity and Entrepreneurial Behavior: More Survey Evidence. Vortrag anlässlich der 2011 Babson College Entrepreneurship Research Conference, 10.06.2011, Syracuse.

Werner, A.; Burer, E.; Schleppehorst, S.: International Decentralization of Organisations as a Trigger for Start-Ups. Vortrag anlässlich der 15. interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum), 04.11.2011, Zürich.

Werner, A.; Falk, S.; Hammermann, A.: The Diverse Impact of Job Characteristics on Internal and External Job Markets. Vortrag anlässlich des Herbstworkshops der Kommission Personal, 30.09.2011, Gießen.

Werner, A.; Hauser, C.; Moog, P.: Team Dynamics and the Export Behaviour of new Firms. Vortrag anlässlich der 15. interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum), 04.11.2011, Zürich.

Werner, A.; Mohnen, M.: Why Do Employees Leave Their Job for Self-Employment?  
– Impact of Entrepreneurial Working Conditions in SME. Vortrag anlässlich des 14.  
Kolloquiums zur Personalökonomie, 09.02.2011, Zürich.

### 3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn wirken in den folgenden Gremien mit:

- Deutsche Kontaktperson des European Network for Economic and Social Research (ENSR)
- Deutsche Kontaktperson des European Enterprise Award, eines Wettbewerbs der Europäischen Kommission zur Förderung von Entrepreneurship auf lokaler und regionaler Ebene
- Mitarbeit im Arbeitskreis "National Start-up Co-ordinators" der DG Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission (in Vertretung für das BMWi)
- Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV)
- Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), Arbeitsgruppe Mittelstand
- TASK-Force zur Unternehmensnachfolge durch Frauen: "Nachfolge ist weiblich"
- RKW-Arbeitskreis "Flexible Organisationen"
- Landesarbeitskreis zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz
- AWW-Arbeitskreis 1.5 "Integrationsmanagement"
- Mitglied der Jury StartAward Essen
- Mitglied der Jury des BMWi-Wettbewerbs "Erfolgreicher Stabwechsel"
- Mitglied im UNI-Beirat des Unternehmerinstituts Die Familienunternehmer - ASU e.V.
- Mitglied des Studiengangsrates für den Bachelor-Studiengang "Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge" an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
- Mitglied des AWW-Arbeitskreises "Bürokratiekosten"
- Sachverständiger im Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand
- Partner in der Initiative "Nexxt" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie
- RKW-Fachbeirat "Unternehmensführung und Innovation"
- RKW-Beirat des Pilotprojekts zur Steigerung des Transfers
- Mitglied im Beirat des BIBB-Projektes "Betriebliche Aus- und Weiterbildungsaktivitäten als Handlungsfeld von Arbeitnehmervertretungen - Selbstverständnis, Handlungsstrategien, Wirkungen
- Mitglied im Expertendialog im Rahmen des Zukunftsdialogs der Bundeskanzlerin, Arbeitsgruppe "Einzigartigkeiten und Standort-Identität"
- Mitglied des Projektbeirates "Zukunfts-Initiative Handwerk Nordrhein-Westfalen"

### 3.4 Allgemeine Dienste

#### **Bibliothek, Literaturdatenbank**

##### **Verantwortlich**

Bernd Meimann

Die Präsenzbibliothek umfasst zurzeit ca. 21.800 Monographien. Außerdem führt das Institut 120 Schriftenreihen und bezieht regelmäßig 114 Zeitschriften. Ergänzt wird dieser Bestand durch zahlreiche Spezialstatistiken, die laufend aktualisiert und vervollständigt werden. Überdies besitzt das IfM Bonn eine Sammlung von Jahres- und Tätigkeitsberichten, die die Arbeit von 110 Unternehmen, Verbänden und Institutionen über mehrere Jahre hinweg dokumentiert.

Ferner unterhält das IfM Bonn eine Literaturdatenbank, in der ca. 17.000 Monographien und Aufsatzsammlungen ab dem Erscheinungsjahr 1970 sowie ca. 37.000 Aufsätze aus rund 55 Zeitschriftenreihen ab 1984 ausgewertet sind. Neben mittelstandsrelevanter Literatur mit Schwerpunkten in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung, Freie Berufe, Entwicklungen in der Europäischen Union sowie der Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern und in den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas erfasst die ständig aktualisierte Datenbank Literatur zu allen Bereichen der Volks- und Betriebswirtschaft.

Insgesamt handelt es sich um eine für Deutschland einmalige Informations- und Dokumentationseinrichtung. Sie steht Fachbesuchern jederzeit nach Rücksprache zur Verfügung.

## **Weitere Tätigkeiten**

---

### **Informationstechnik**

#### **Verantwortlich**

Karin Wolff, Andreas Marquardt

Mit der Bereitstellung einer vernetzten, heterogenen IT-Infrastruktur bestehend aus mehreren Servern mit spezifischen Aufgaben, Arbeitsplatz-PC, Druckern, Kopierern und Systemen zur Datensicherheit stellt der IT-Bereich die notwendige Infrastruktur für die wissenschaftliche Arbeit im Institut bereit. Die IT-Mitarbeiter pflegen zudem die Datenbanken des IfM Bonn und sind mit der technischen Durchführung von statistischen Analysen und deren grafischer Aufbereitung betraut.

Der Bereich stellt Excellösungen bereit, die die Grundlage für die Zeiterfassung und Kosten- und Leistungsrechnung im IfM Bonn sind. Diese Tools sind auf die Anforderungen im IfM Bonn abgestimmt und werden bei Bedarf zeitnah angepasst.



**Internetauftritt**

**Verantwortlich**

Karin Wolff, Uschi Koch

2011 verzeichnete das IfM Bonn wieder über eine Million Aufrufe (1.102.137) seiner Homepage [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org). Somit konnte das Institut seine Bedeutung als Anlaufstelle für alle, die gesicherte und aktuelle Informationen über den wirtschaftlichen Mittelstand benötigen, erneut unter Beweis stellen.

**Top10 der PDF-Downloads 2011**

Datei	Downloads
IfM-Materialie 198: Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2010 bis 2014	5.048
Working-Paper 2/08: Anmerkungen zur Eigenkapitalquote im deutschen Mittelstand	4.043
IfM-Materialie 200: Deckung des Fachkräftebedarfs in kleinen und mittleren Unternehmen	3.239
Unternehmensführung im Mittelstand – Beitrag aus Schauf (Hrsg.): Unternehmensführung im Mittelstand – Rollenwandel kleiner und mittlerer Unternehmen in der Globalisierung, München und Mering 2006	2.891
IfM-Materialie 157: Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002	2.611
IfM-Materialie 192: Die größten Familienunternehmen in Deutschland	2.514
Working-Paper 6/10: Gründungen und Liquidationen im 1. Halbjahr 2010	2.498
Internationalisierung des deutschen Mittelstands - Beitrag aus: Letmathe et al. (Hrsg.): Management kleiner und mittlerer Unternehmen - Stand und Perspektiven der KMU-Forschung, Wiesbaden 2007	2.414
IfM-Materialie 172: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen	2.373
Unternehmensnachfolge im Mittelstand - KfW-Standpunkt Nr. 5, Frankfurt am Main, Juli 2010	2.341

Insgesamt wurden im Jahr 2011 362.125 PDF-Dokumente von der Website des IfM Bonn herunter geladen.

## **Weitere Tätigkeiten**

---

### **IfM Bonn-Forschungsnews**

#### **Redaktion**

Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Dr. Oliver Arentz

#### **Technische Umsetzung**

Andreas Marquardt, Karin Wolff

Seit 2004 verschickt das IfM Bonn in regelmäßigen Abständen seinen kostenlosen Newsletter, die IfM Bonn-Forschungsnews. Die IfM Bonn-Forschungsnews informieren eine breite und interessierte Öffentlichkeit direkt und zeitnah über die Arbeiten des Instituts. Wesentlicher Unterschied zu anderen Produkten dieser Art ist dabei die Fokussierung auf die eigene Forschungstätigkeit. D. h., es werden nur Ergebnisse aus der Instituts- und Auftragsforschung thematisiert. Alle Beiträge sind auf die Homepage des IfM Bonn verlinkt, wo der Leser vertiefende Informationen finden kann. Die letzte Ausgabe für das Jahr 2011 wurde an gut 6.100 Abonnenten verschickt.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=82](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=82)

### **Verwaltung**

#### **Verantwortlich**

Monika Tille

Zu den Aufgaben der Verwaltung gehören u. a. das Beschaffungswesen, die Rechnungsprüfung, die Abwicklung und Überwachung des Zahlungsverkehrs, die Durchführung des Mittelabrufs, die Überwachung der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Etatpositionen, die Erstellung der Kosten- und Leistungsrechnung, die Quartals- und Jahresabschlüsse, die Personalsachbearbeitung sowie die Reisekostenabrechnung. Damit übernimmt die Verwaltung eine zentrale Funktion bei der effizienten Führung des Instituts.

### 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### Forschung

Sven Christian Boerger, Diplom-Volkswirt (bis März 2011)

Dr. Siegrun Brink, Diplom-Kauffrau

Bettina Führmann, Diplom-Volkswirtin

Brigitte Günterberg, Diplom-Mathematikerin

Dr. Ljuba Haunschild, Diplom-Kauffrau

Marina Hoffmann, Diplom-Volkswirtin

Michael Holz, Diplom-Volkswirt / Diplom-Verwaltungswirt

Dr. Annette Icks, Diplom-Volkswirtin

Dr. Rosemarie Kay, Diplom-Kauffrau

Peter Kranzusch, Diplom-Sozialwirt

Christoph Lamsfuß, Diplom-Volkswirt (seit April 2011)

Dr. Frank Maaß, Diplom-Volkswirt / Diplom-Geograph

Eva May-Strobl, Diplom-Volkswirtin

André Pahnke, Diplom-Ökonom (seit Juni 2011)

Leonard Münstermann, Diplom-Volkswirt (bis August 2011)

Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Diplom-Kauffrau

Dr. Stefan Schneck, Diplom-Volkswirt (seit April 2011)

Olga Suprinovič, Diplom-Volkswirtin

Prof. Dr. Frank Wallau, Diplom-Volkswirt

Britta Welge, Diplom-Volkswirtin

Dr. Arndt Werner, Diplom-Volkswirt

Karin Wolff, Diplom-Informatikerin

Hans-Jürgen Wolter, Diplom-Volkswirt

**Verwaltung/IT/Sekretariat/Bibliothek**

Monika Tille, Verwaltungsangestellte

Andreas Marquardt, Diplom-Ingenieur

Uschi Koch, Sekretärin

Petra Schön, Sekretärin

Bernd Meimann, Bibliothek